



Eingliederungsstress: Trächtige Sauen sollten nicht in Rankämpfe verwickelt werden.



Der Kontakt zu rauschenden Altsauen und zum Eber stimuliert die Rausche der Jungsauen.

Bilder: Barbara Früh

Zukauf und Eingliederung von Jungsauen

Worauf ist zu achten, wenn man Jungsauen zukauf? Wann und wie lassen sie sich am besten in den Sauenbestand des Betriebs integrieren? Die FiBL-Beraterin Barbara Früh gibt hier die wichtigsten Tipps – auch als Vorgeschmack auf den Bioschweinekurs im Dezember.

Jeder Sauenhalter muss entscheiden, ob er seine Jungsauen selber remontriert oder ob er sie zukauf. Der Zukauf von Tieren ist immer mit der Gefahr verbunden, dass Krankheiten eingeschleppt werden. Deshalb ist es überaus wichtig, für den Zukauf der Sauen einen Züchter zu wählen, der in der Tiergesundheit einen hohen Standard sowie in der Leistung ein hohes, aber bioverträgliches Niveau anbieten kann. Wechseln Sie den Züchter Ihrer Wahl nicht ohne triftigen Grund. Bezüglich Tiergesundheit werden die Betriebe durch den Schweinegesundheitsdienst mit dem AR-Status ausgezeichnet.

Striktes Management

Der Zukauf von Jungsauen sollte einem strikten Management unterliegen. Hier die wichtigsten Punkte:

- Es sollten ungedeckte Jungsauen für die Einstallung zugekauft werden.
- Die Jungsauen sollten mindestens sieben Monate alt und unter 100 kg schwer sein.
- Sie werden dann für einen Zeitraum von sechs Wochen in einem Quarantänestall untergebracht. Dort erhalten sie nach zwei bis drei Wochen Kontakt zu den Keimen auf dem Betrieb (Kontakt zu Schlachtsauen, Mist).
- Um die Jungsauen in den Betriebsrhythmus zu integrieren, also die Rausche auszulösen, kann man sich

natürlicher Methoden bedienen. Folgende Massnahmen stimulieren die Rausche der Sau: das Umstallen in andere Buchten und in andere Sauengruppen, eine «Flushing-Fütterung» (sehr energiereiche Fütterung), Kontakt zu einer brünstigen Altsau und natürlich der Kontakt zum Eber.

- Die optimale Rausche zum Decken ist die dritte. Das geeignete Erstbelegungsgewicht liegt zwischen 130 und 150 kg. Das Decken der Sauen bei der ersten Rausche ist ein Fehler – wenn auch ein häufig begangener.

Mensch-Tier-Beziehung pflegen, Rankämpfe vermeiden

Die Mensch-Tier-Beziehung ist in der Haltung von Jungsauen besonders wichtig. Der Jungsauenstall sollte für die Bäuerinnen und Bauern gut zugänglich sein, damit sie sich auch ausserhalb der Routinearbeiten mit den Tieren beschäftigen. Der Kontakt darf sich nicht auf unangenehme Tätigkeiten wie Impfen oder Wiegen beschränken: Studien zeigen, dass zutrauliche Sauen fruchtbarer sind!

Werden gedeckte Jungsauen zugekauft, sollten sie nicht vor dem Abferkeln in die Galtsauengruppe integriert werden. Die Rankämpfe mit den Altsauen stressen die Tiere sehr; es kann zum Verwerfen der Ferkel oder zu Totgeburten kommen. Zugekaufte gedeckte Jungsauen werden bis zum Abferkeln gesondert

gehalten und erst nach dem Absetzen der Ferkel in die Galtsauengruppe integriert.

Für das Eingliedern von Sauen in die Galtsauengruppe gilt: Die Tiere nie einzeln eingliedern, sondern immer in kleinen Gruppen. Die Kleingruppen bleiben meist über mehrere Tage bestehen, bis sich die Tiere in die Galtsauengruppe integrieren.

Damit die Neuankömmlinge Rankämpfen ausweichen können, muss der Stall über Rückzugsmöglichkeiten (optimal sind verschliessbare Fangfressstände) und Abtrennungen verfügen.

Biozuchtsauenhalter dürfen bis zu 20 Prozent des Bestandes konventionelle Jungsauen zukaufen, wenn nicht genügend Biotiere verfügbar sind. Es gibt professionelle Bioremontierungsbetriebe und zurzeit sollten genügend Biojungsauen vorhanden sein. Auskunft dazu erteilt gerne: Barbara Früh, FiBL Beratung, Tel. 062 865 72 18, E-Mail barbara.fru-eh@fibl.org. Barbara Früh, FiBL

i Wollen Sie mehr wissen? Bioschweinekurs 2006

Am 14. Dezember findet am FiBL in Frick der Bioschweinehaltungskurs statt. Unter dem Titel «Von Schweinen und Märkten» gibt es Informationen, Erfahrungs- und Meinungsaustausch über Themen der Produktion – vom Jungsauenzukauf über die Freilandhaltung bis zum Gesundheitsmanagement – sowie über die Vermarktung. Details im Veranstaltungskalender auf Seite 26 in diesem Heft.